



präsentiert

Novaks Ultimatum

Ein Thriller von **Andreas Prochaska**

Regie **Andreas Prochaska**

Produzent **Dieter Ulrich Aselmann**

im Auftrag von **SAT.1**, Redaktion **Patrick N. Simon**

Cast:

Mark Keller, Hanns Zischler August Zirner, Jophi Ries, Claude Oliver Rudolph, Florentine Lahme, Daniela Preuß

Daniela Preuß, Johanna Riedinger, Rolf Kanies, Martn Luding, Maximilian Pfaff, Clelia Sarto, Charlotte Fiedler, Andreas Hofer, Stephan Schreck, Daniel Aichinger – und als Gast: Tilo Prückner (der in Prochaskas Komödie „Die Hunde sind schuld“ mit Barbara Valentin die Hauptrolle gespielt hat)

Stab:

Autor Andreas Prochaska (nach Vorlage von Remy Eisen, Hans Drexler, Gabriela Zerhau und Stefan Sasse), Produzent Dieter Ulrich Aselmann, Redaktion Patrick N. Simon, Producerin Dorothea Schmid, Casting Sabine Bresser, Komparsen Mechthild Olliges Herstellungsleitung Patrick Zorer, Produktionsleitung Andreas Born, Filmgeschäftsführung Maria Dornbusch, Aufnahmeleitung Caroline Veyssière, Set-Aufnahmeleitung Bibbi Müller, Motivaufnahmeleitung Olaf Schwarck, Locationscout Raidar Huber, Produktionsassistentin Ursula Küster, Presse SAT.1 Anna Kopmann, Drehkorrdination Hamburg Claudia Blümel

Regie Andreas Prochaska, Regieassistentin Petra Hermanns , Script/Continuity Vera Beckmann, Kamera David Slama, Kameraassistent Dariusz Brunzel, Materialassistent Florian Ritter, Videoauspiegelung Thomas Oswald, Steadicam Robert Patzelt, Michael Ole Nielsen, SFX Gerd Voll, Standfotograf Volker Roloff, Ton Fran Tenge, Benjamin Hill (Assistent), Computeranimation Peter Tabbert, Szenenbild Anke Osterloh, Holger Kluß (Assistent), Außenrequisite Harry Rischmüller, Innenrequisite Gracia Janowicz, Requisitenfahrer Heribert Biermann, Baubühne Anke Kunzelmann, Kostüme Ingrid Weiß, Constanze Hagedorn (Assistent), Garderobe Katja Willecke, Maske Wolfgang Böge, Annkatrin Guballa, Oberbeleuchter Voxi Bärenklau, Beleuchter Jens Mackeldey, Sascha Görlich, Martin Roth (Assistent), Best Boy Oliver Haas, Kamerabühne Heiko Jörke, Helko Kunder (Assistent), Stunt Volkhardt Buff, Fahrer Tony Meyer, Nils Konrad, Catering Floris Filmcatering

Schnitt Andreas Althoff, Frank Haverkost (Assistent), Mischung Michael Stecher, Musik Joe Mubare

Produktionspraktikanten Alexandra Böcker (Set), Jan Wilde (Set), Janine Barth (Regie) Inhalt:

Auf Generalstaatsanwalt Erhardt (August Zirner) wird ein Anschlag verübt. Er überlebt und vermutet die Täter in einem faschistischen Netzwerk mit Verbindungen in den Regierungsapparat. Deshalb wird Spezialagent Novak (Mark Keller) reaktiviert, um sich in der Identität eines Killers undercover in das Netzwerk einzuschleusen. Tatsächlich gelingt es Novak bald, den einflussreichen Verleger Hildebrandt (Hanns Zischler) als Drahtzieher zu entlarven. Doch während der Undercoveragent noch glaubt, ein rechtsgerichtetes Komplott aufzudecken, kennt Hildebrandt von Anfang an dessen wahre Identität und instrumentalisiert ihn, um zu vollenden, was beim ersten Anschlag noch misslang: Erhardt zu töten. Novaks Partner Gutmann (Jophi Ries) erfährt von der Intrige, kann ihn aber nicht mehr warnen. Doch Charlotte (Florentine Lahme), die Tochter des Verlegers, setzt ihr Leben ein, um Novak zu retten.

Der österreichische Filmemacher Andreas Prochaska zieht den Zuschauer immer tiefer hinein in ein Spiel mit der Wirklichkeit. In diesem Spiel darf keiner sein, was er ist – ist keiner, was er vorgibt zu sein. Alle spielen ihr Spiel: freiwillig, getrieben oder von mächtigeren Spielern gezwungen. Selbst mit den ästhetischen Mitteln des Films treibt Prochaska sein Spiel und changiert bewusst zwischen Thrillergenre, Film-Noir-Zitaten und klassischer Tragödie. Immer wieder wechselt Prochaska die

Perspektive, bis am Ende die unsentimentale aber unzweideutige Gewissheit bleibt: Jeder ist sich selbst der Nächste!

Biografien:

Andreas Prochaska arbeitete nach seinem Studium der Publizistik und Theaterwissenschaft zunächst als Produktions- und Regieassistent, dann als Cutter von Fernseh- und Kinofilmen. So schnitt er die wichtigsten Filme von Michael Haneke („Funny Games“ 1997, „Code Inconu“, 1999). Sein Regiedebüt gab er mit dem Kurzfilm „Gute Nacht Johann“ (1993), sein vielbeachtetes Kinodebut „Die 3 Posträuber“ (1998) wurde gleich mehrfach ausgezeichnet. Fernsehproduktionen wie „Sinan Toprak“ (4 Folgen 2000) oder der Spielfilm „Der Tod einer Luxuslady“ (1999) bestätigen seinen Ruf als innovatives Ausnahmetalent einer jungen Regiegeneration. Und mit der hinreißenden Komödie „Die Hunde sind Schuld“ setzte er Barbara Valentin in ihrer letzten Rolle ein Denkmal (Filmfest München, 2001).

Weitere Filme (Auswahl): 1995 „Exit II“ (Schnitt), „Stockinger“ (Schnitt für 8 Folgen; Regieassistenz für 4 Folgen), 1996 „Das Schloss“ (Schnitt; Regie: Michael Haneke), 1997 „Die Knickerbockerbande“ (Serie, Schnitt), 1997 „Drei Herren“ (Schnitt)

Mark Keller zeigt Novak als einen Undercover-Agenten, dem das Spiel zur zweiten Natur geworden ist, um seine wahren Gefühle zu schützen - einen tragischen Helden, der seine Verletzungen hinter kontrollierten Gesten und Affekten „verdeckt“: einen zweifelnden, auch durchaus zweifelhaften Charakter.

Kellers frühere Fernsehrollen waren eindeutiger festgelegt – zeigten aber allein schon in ihrer Vielfalt sein Talent und seine Wandlungsmöglichkeiten: mit Sonyboy-Image in der Serie „Sterne des Südens“ (1994/95), als dynamischer Kommissar Fux in der Actionserie „Alarm um Cobra 11“ (1996-99) oder in romantischen Spielfilmen wie „Herzbeben“ (1998), „Vater im Alleingang“ (1999) und „Schneesturm im Frühling“ (1996). Erfahrung konnte Keller in der ARD Serie „Einsatz für Lobeck“ (1994) oder an der Seite von Manfred Krug in vier „Tatorten“ (1993-95) gewinnen. Seine komödiantische Seite zeigte sich in seinem Kinodebut, der Gaunerkomödie „I love you baby“ (2000).

Weitere Filme (Auswahl): „Liebe pur“ (1999), „Jetzt oder nie“ (2000), „Now or Never“ (2000), „Liebe unter weißen Segeln“ (2001), „Kleiner Mann sucht großes Herz“ (2001)

Verleger Hildebrandt, den Kopf einer mörderischen Intrige, spielt **Hanns Zischler** als Strategen mit eiskaltem Verstand und intellektuellem Zynismus – als modernen Machiavellisten, der zwar neonationalistische Ansichten verbreitet, für den aber die Ideologie nur ein Blatt im Spiel ist. Er setzt auf Sieg, egal für welche Sache.

Hanns Zischlers arbeitete mit den bedeutendsten Regisseuren im In- Ausland zusammen – u.a. mit Costa Gavras („Amen“, Der Stellvertreter, 2001) oder Istvan Szabo („Taking Sides“, 2000 und „Sunshine“, 1998). So konnte er mit den Filmemachern Jean Luc Goddard in Frankreich („Allemagne neuf zero“ 1990), der Belgierin Chantal Ackermann („Le rendez-vous d'Anna, 1978) und den deutschen Autorenfilmern Robert van Ackeren („Die flambierte Frau“, 1983 „Die Venusfalle“, 1991), Rudolf Thome („Berlin-Chamissoplatz“, 1979 „Paradies“, 1999) und vor allem mit den frühen Wim Wenders Filmen („Summer in the City“, 1970, „Im Lauf der Zeit“, 1975) den modernen europäischen Film entschieden mitprägen. Natürlich prägt Zischler auch das deutsche Fernsehen: mit Auftritten in preisgekrönten Fernsehspielen, wie beispielsweise Peter Keglevics Drama über die Oetker-Entführung „Der Tanz mit dem Teufel“ (2001), Hark Bohms Doku-Drama „Vera Brühne“ (2000) oder Margarethe von Trottas „Jahrestage“ 1999. Vor seiner aussergewöhnlichen internationalen Film- und Fernsehkarriere wirkte Zischler als Dramaturg und Regisseur an der Berliner Schaubühne, einem in den 70iger bis in die frühen 80iger Jahre exemplarischen Ort für modernes Theater.

Weitere Filme (Auswahl aus zahlreichen internationalen Kino-Rollen): 2002 „Faust und Mephisto“ (Regie Rainer Matsutani), 2001 „Väter“ (Dani Levy), „Ripley's Game“ (Liliana Cavani), 1995 „Letters from the East“ (Andrew Grieve), 1992 „Salt on our Skin“ (Andrew Birkin), 1989 „Dr. M.“ (Claude Chabrol), 1986 „Berlin Interior“ (Liliana Cavani), 1980 „Malevil“ (Christian de Chalonge).

Novak und Gutmann (**Jophi Ries**) waren ein unschlagbares Team, bis ein Einsatz beinahe Novaks Leben und Existenz zerstörte. Novak zog sich in die Isolation zurück, Gutmann hat sich arrangiert, weil er weiß, dass der „Apparat“ immer stärker ist als der einzelne. **Jophi Ries** spielt Gutmann jedoch nicht als kalten Karrieristen, sondern betont die tragischen Momente eines Taktikers, der um seine menschliche Schwäche weiß – und in einem entscheidenden Moment in schweren Loyalitäts- und Gewissenskonflikt gerät.

Jophi Ries arbeitete – oft im Krimigenre - mit anspruchsvollen Regisseuren, u.a. Arend Agthe: „Bienzle und das tote Kind“ (2001), Sigi Rothemund: „Donna Leon, in Sachen Senora Brunetti“ (2000) oder seit 1997 mit H.C. Blumenberg, Klaus Emmerich, Werner Masten u.a. in den Reihen „Mordkommission“, „Zielfahnder“ und den sehr erfolgreichen und populären Action Mehrteilern „Der Kapitän“. Seine komödiantische Seite zeigte er 1997 in der Kinokomödie „Jimmy the Kid“ (Wolf Dickmann) und davor bereits in Peter Timms Komödienklassiker „Manta – Der Film“. Neben seiner Schauspielarbeit betätigte sich Jophi Ries als Autor und Regisseur eigener Kurzfilme, die auf diversen Festivals mehrfach ausgezeichnet wurden.

Weitere Rollen in Auswahl: 2001 „Die Pfefferkörner“ (Kinderserie, Regie Matthias Steurer), „Liebesgrüße aus Palma“ (TV-Movie, Regie Bernhard Stephan), 2000 „Caroline“ (TV-Movie, Regie Hannu Salonen), 1998 „Riga Connection“ (TV-Movie, Regie Kaspar Heidelbach, „Nicht ohne meine Eltern“, (TV-Movie, Christian von Catelberg), 1995 „Frankie“ (Miniserie, Regie Christoph Schrewe), „Mörderischer Sommer“ und „Frau zu sein, bedarf es wenig“ (TV-Movies, Regie Sigi Rothemund), 1993 „Der Leihmann“ (Kino, Regie Claus Michael Rohne), „Der Fahnder“ (Serie), 1992 „Stalingrad“ (Kino, Regie Joseph Vilsmair, 1990 „Unter Kollegen“ (TV-Movie, Regie Claus Michael Rohne).

Das Gerücht, er ermittle in einem geheimen Stasi-Archiv nach hochrangigen Persönlichkeiten mit Verbindung zu Neonazis, sollte in Wahrheit nur seine Gegner in der Regierung aus der Deckung locken, aber der Generalstaatsanwalt Dr. Erhardt (**August Zirner**) überschätzte seine Macht und unterschätzt seine Gegner. Er weiß, dass er seine Hände nicht mehr in Unschuld waschen kann, denn seine kleine Tochter wurde bei dem Anschlag, der seinem Leben galt, schwer verletzt. Der Repräsentant der Exekutive hat seine eigene Tragödie selbst initiiert und wurde das Opfer der eigenen Inszenierung.

Anfang der 80iger Jahre wechselte **August Zirner** vom Staatstheater Wiesbaden ins Engagement an die Münchner Kammerspiele – und arbeite dort beinahe 20 Jahre lang mit den bedeutendsten Regisseuren. Mit diesem Wechsel startete gleichzeitig auch eine außergewöhnliche Filmkarriere mit mittlerweile über 50 Rollen. Roland Suso Richter („Risiko Null“), Hermine Huntgeburth („Der Hahn ist tot“) Margarethe von Trotta („Winterkind“) u.v.m. suchten für ihre Fernsehfilme die Zusammenarbeit mit Zirner. Im Kino konnte ihn Jung und Alt erst kürzlich in Ben Verbongs Kinderfilm „Das Sams“ oder in Caroline Links Neuadaption des Klassikers „Pünktchen und Anton“ sehen. Das Besondere an Zirner ist, dass er „es“: das Besondere, nicht ausstellt. In Rollen, in denen er „einen von uns“ darstellt, den modernen Mittelstands-Großstadtmensch, mit Problemen und Zielen, Schwächen und Leidenschaften, die wir alle kennen, wirkt er besonders authentisch und darin eben besonders.

Kinofilme (Auswahl): 2001 „Gebürtig“ (Regie Robert Schindel und Lukas Stepanik), „Amen“ (Der Stellvertreter, Regie C. Costa-Gavras), 2000 „Taking Sides“ (Istvan Szabo), 1997 „Die Apothekerin“ (Rainer Kaufmann), 1996 „Hannah“ (Reinhard Schwabenitzky), 1995 „Stadtgespräch“ (R. Kaufmann), 1993 „Das Versprechen“ (Margarethe von Trotta), 1990 „Homo Faber“ (Volker Schlöndorff) 1986 „Tapetenwechsel“ (Gabriela Zerhau)

Hildebrands Tochter Charlotte (**Florentine Lahme**) führt ein Leben in luxuriöser Abgeschiedenheit und unter totaler Kontrolle. Die Männer um sie herum verachtet sie, weil keiner ihrem Vater das Wasser reichen kann. Um so mehr imponiert ihr Novaks Unabhängigkeit, die sie mit Stärke verwechselt, denn Novak sitzt bereits in der Falle. Beide brauchen einander, aber lange ist ihnen nicht bewusst, ob sie einander nur benutzen oder ob echte Gefühle im Spiel sind. Aber Charlotte – in dieser Hinsicht ihrem Vater nicht unähnlich – liebt das Spiel mit dem Feuer.

Florentine Lahme studierte noch Anglistik und Japanologie, wollte sogar ein Wirtschaftsstudium dranhängen, um in Asiens Wirtschaft Fuß zu fassen, als über eine Modellagentur die Einladung zum Casting für die Daily-Serie „Geliebte Schwestern“ kam. Eher aus Spaß und Neugier nahm sie daran

teil – mit dem Ergebnis, dass sie bald täglich als „Schwesternschülerin Karen“ für SAT.1 auftrat. Das Studium lief nebenher weiter, Schauspielunterricht allerdings auch, und nach beinahe drei Jahren war es des „Spritzenaufziehens“ genug, zumal die etwas naive Schwesternschülerin eigentlich gar nicht dem zupackenden Temperament der Berlinerin entspricht. Es kamen Angebote, viel Arbeit, wertvolle schauspielerische Erfahrung - zum Beispiel an der Seite von „Pfundskerl“ Ottfried Fischer (1999 in einer Episodenhauptrolle). Nach anspruchsvollen Rollen in Reihen und Fernsehspielfilmen ließ auch das Kino sich nicht lange bitten - ihr Debut feierte Sie 2000 mit „Planet B“ von André Hennicke. Asien muss sich wohl noch gedulden!

Weitere Rollen (Auswahl): 2001 „Ein Millionär zum Frühstück“ (TV-Movie, Regie Josh Broecker), „Sternenfänger“ (Serie), „Dr. Stefan Frank“ (Serie, Regie: Hans-Jürgen Tögel), 2000 „Im Namen des Gesetzes“ (Reihe, Regie Dagmar von Chappuis), 1999 „S.O.S. Barracuda“ (Reihe, Regie: Holger Barthel), „Die Wache“ (Reihe Regie div.), 1998 „Ein Mann wie eine Waffe“ (TV-Movie, Regie: Michael Rowitz), „Alphateam“ (Reihe, Regie John Delbridge), „St. Angela“ (Serie, Regie div.)

Ziegler (**Claude-Oliver Rudolph**) ist Hildebrandts Vasall und Novaks Bewacher, der Mann fürs Grobe. Und als solcher der einzige, der sich gegenüber Novak mit offenem Visier zeigt. Einer, der bei aller Brutalität, doch in sich authentisch ist. Der einzige, der nicht „spielt“ und deshalb zwar am Ende verlieren mag, aber nicht zur tragischen Figur wird. Er wittert Falschheit, in allem, was er nicht durchschaut. Er zeigt das Verhalten eines Hundes, der den neuen im Rudel, den angeheuerten Auftragskiller, gering schätzt, aber widerwillig akzeptieren muss. Denn Novak beißt ihn mit überlegener Kälte und gebullfter Respektlosigkeit zurück in seinen Rang. Aber Ziegler bleibt gefährlich – wittert Novaks „falsches“ Spiel – und bleibt ihm auf der Spur.

Als „künstlerischer Erbe Klaus Kinskis“ sieht sich **Claude-Oliver Rudolph** am liebsten (so äußerte er sich anlässlich einer CD-Präsentation mit von ihm interpretierten Kinski-Texten). Und tatsächlich verbindet ihn mit dem größten Enfant-Terrible und zugleich größten Talent des deutschen Films, dass er sich – über 130 Rollen zum Trotz – dennoch nie vom Theater-, Film-, erst recht nicht vom Fernsehbetrieb, vereinnahmen ließ. Rudolph bleibt „eigen“, als müsse er sein Privates gegen das Image seiner Rollen und seiner Popularität, schützen. Denn – noch eine Parallele zu Kinski - man sieht Rudolph gerne, am liebsten, in zwielichtigen (auch kriminellen) Rollen - er persönlich aber reagiert äußerst feinnervig, auch zornig, auf Unrecht und Falschheit. Unrast und Zorn gehören zu seinen Rollen, und daher auch zu seinem Image – Rudolph persönlich aber lebt ein eher zurückgezogenes und bescheidenes Leben im Kreis seiner Familie. Dazu passt seine Passion für den asiatischen Kampfsport (Kickboxen), den er meisterlich beherrscht: Aggression, aber in vollendeter Disziplin und Anmut.

Rudolph arbeitete lange mit Fassbinder zusammen, schon in den legendären Frankfurter „Antitheater“-Zeiten („Titus Andronicus“, „Die bitteren Träne der Petra von Kant“, „Müll, Stadt Tod“ u.a.). Er gehörte zum legendären Ensemble in Peter Petersens "Das Boot" (1980), mit dem eine neue Schauspielergeneration im deutschen Kino populär wurde. Dieter Wedel (wie er selbst ein besessener Enthusiast) besetzte ihn für „Der Schattenmann“ (1994) und den „König von St. Pauli“ (1997), Vilsmaier in „Herbstmilch“ (1988). Unvergessen ist Rudolph als Gegenspieler von James Bond in „Die Welt ist nicht genug“ (1999) – Ritterschlag für einen deutschen Schauspieler. Als Regisseur zeichnet Rudolph verantwortlich für "Ebbies Bluff" (1993) und "The Wonderbeats Kings of Beat", der als bester Musikfilm des Jahres 1990 ausgezeichnet wurde.

a.pictures film & tv production gmbh wurde Ende 1999 von Produzent Dieter Ulrich Aselmann in Hamburg gegründet und produzierte bisher u.a. die Romantic Comedy „All' arrabiata“ – Eine kochende Leidenschaft“ von Hannu Salonen (2001 in Baden-Baden für den Regie-Nachwuchspreis nominiert) sowie 2001 Zoltan Spirandellis Roadmovie „Vaya con Dios“, das in mehreren Kategorien mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet wurde und 2002 sehr erfolgreich in den deutschen Kinos startete.

Mit mittlerweile über 20 Film- und Fernsehfilmen etablierte sich Dieter Ulrich Aselmann als innovativer Produzent von Kino- und vor allem Fernsehfilmen: u.a. mit Ralf Huettners Mehrteiler „Um die 30“,

dessen Kinofilm „Der Kalte Finger“ oder den drei Polizistenkomödien „Die Musterknaben“ (TV-Movie-Award für die beste Produktion). In der Firma **d.i.e.film.gmbh** verhalf Aselmann jungen Regietalenten zum Erfolg: wie Ron Eichhorn („Die Rückkehr des schwarzen Buddha“), Christine Hartmann („Die Tochter des Kommissars“), Matthias Steurer („Der kleine Mann“) oder den Autorinnen Maria Bachmann („Ein Sommertraum“), Dominik Lorenz („Himmlische Helden“) und Peter Petersen („Die Nacht der Engel“). Zum arrivierten Kreis seiner Regisseure und Autoren gehören u.a. Gabriel Barylli, Michael Rowitz, Gabriela Zerhau, Rolf Silber, Mark Schlichter oder Christian Jeltsch (Bayerischer Fernsehpreis für „Rote Glut“).